

Max Hegetschweiler in der Galerie Cobra in Bremgarten

Farbintensität des sonnigen Südens

ahz. Nach Ausstellungen mit Werken von Alex Sadkowsky, Lubomir Stepan, Brian Bourke, Jörg Schuldhess u. a. sind es nun Bilder, Aquarelle und Zeichnungen des 72jährigen Zürcher Kunstmalers Max Hegetschweiler, welche in der Galerie Cobra an der Bärengasse in Bremgarten gezeigt werden. Ein Stilbruch? Einerseits ja, andererseits aber eine gewollte und wohlthuende Auflockerung des Ausstellungskataloges.

Max Hegetschweiler stellt in Bremgarten nicht nur Werke der neuesten Zeit aus, sondern auch – und dies macht die Ausstellung besonders interessant – Ölbilder und Zeichnungen aus früheren Jahren. Viele davon sind in den zwanziger Jahren in Paris entstanden, wo er damals an freien Akademien studierte.

Ein Entwicklungsvergleich führt uns zur Feststellung, dass Max Hegetschweiler wohl älter, die Bilder aber jünger geworden sind, insbesondere in bezug auf die Farbgebung. Viele der frühen Werke sind gekennzeichnet von einer starken Erdverbundenheit, d. h. einer Einstimmung der Bilder in die verschiedensten Brauntöne. Erst die künstlerische Auseinandersetzung mit den «Fauves» gab der Farbe immer grösser werdende Bedeutung.

Die leuchtenden, harmonisch aufeinander abgestimmten Gelb, Blau, Rot, Grün usw., aber auch die bunten Pastellfarben der neueren Blumen-, Figuren- und Landschaftsbilder stimmen uns heiter und fröhlich und rufen uns die Farbintensität und Schönheit des sonnigen Südens in Erinnerung.

Der Süden spielt auch tatsächlich eine bedeutende Rolle in Max Hegetschweilers Leben und Werk. Er verbrachte seine Jugendjahre in Südfrankreich, weilte von 1926 bis 1930 wieder daselbst, und auch nachdem er 1940 endgültig in seiner Geburtsstadt Zürich Wohnsitz genommen hatte, zog es ihn immer wieder zu Studienreisen in den Süden. Vor allem Aquarelle und Zeichnungen sind in seiner derzeitigen Ausstellung in Bremgarten direkte Zeugen von seinen Aufenthalten in Frankreich und Spanien. Die Zeichnungen sind in erster Linie Impressionen, gekonnt und mit scharfer Beobachtungsgabe skizziert. Die in den Ölbildern deutlich zutage tretende kubistische Tendenz ist für die Aquarelle von kleinerer Bedeutung, stehen für

Max Hegetschweiler hier doch in erster Linie atmosphärische Werte im Vordergrund. Zusammen mit der Orientierung an den Farbenwerten der «Fauves» ist das kubistische Element wohl eines der Hauptmerkmale dieser Malerei, obwohl es nicht in allen Bildern gleich stark zum Ausdruck kommt.

Kubismus ist im Extremfall und vereinfacht ausgedrückt die totale Auflösung der Natur in geometrische Formen. Max Hegetschweiler hat diese Auflösung niemals so weit getrieben; für ihn sind die mehr oder weniger geometrischen Formen in erster Linie Mittel zur Vereinfachung und Stilisierung, aber auch zur Akzentuierung gewisser Bildpartien. In dieser so entstandenen Synthese von Farbe und Form hat Max Hegetschweiler seinen individuellen Stil an der Grenze zur Abstraktion gefunden.

Betrachtet man die Bilder in bezug auf die Kompositionselemente, fällt einem sofort die starke Gliederung in vertikale, da und dort auch horizontale Bahnen auf. Spannung erreicht die Komposition aber auch durch die vielfach verwandten perspektivischen Verschiebungen.

Am tiefsten beeindruckt haben uns in dieser Ausstellung nicht die Landschaftsbilder, sondern die der weiblichen Figur gewidmeten Darstellungen. Das Thema zieht sich durch Hegetschweilers ganzes Werk. Es sind Aktzeichnungen und -bilder, es sind graziöse Tänzerinnen – heute nennt er sie nurmehr «Figur I» und «Figur II», wobei letztgenanntes wohl den Höhepunkt der Ausstellung darstellt. In den dunklen und strahlend hellen, lichten Formen des Hintergrundes widerspiegelt sich das Leben des jungen Mädchens, in dem sich freudige und traurige Ereignisse abrupt aneinanderreihen oder sanft ineinander übergehen.

Max Hegetschweiler darf sicherlich zu den bedeutenden Zürcher Malern der Gegenwart gezählt werden; es ist daher müssig, seine zahlreichen persönlichen Ausstellungen aufzuzählen. Von seiner Biographie her scheint uns lediglich noch der Hinweis wichtig, dass Max Hegetschweiler gegen Ende der dreissiger Jahre der Gruppe «BBZ 8» (8 Schweizer Künstler aus Basel, Bern, Zürich) beitrug, einer Vereinigung, zu der u. a. auch Max Gubler zählte. Die Ausstellung ist bis zum 9. Juni geöffnet.



«Figur I» nennt der Zürcher Kunstmaler Max Hegetschweiler diese Komposition mit sitzender Frau und Sonnenblumen. Sie ist zusammen mit anderen Werken zurzeit in der Gals

www.annelisezwez.ch

Annelise Zwez in Aargauer
Kurier (Kultur-Kurier) vom
25. April 1974

Ausstellung des Zürcher
Malers Max Hegetschweiler (1902-1995) in
der Galerie Cobra in
Bremgarten, 1974